

Leitfaden zur Einführung des QITA-Toolkits



fmks

frühe mehrsprachigkeit
an kitas und schulen

Inhaltsverzeichnis

EINLEITUNG	3
ZIELE DER QITA-TOOLKIT NUTZUNG	5
ZIELGRUPPEN	5
KITA-PERSONAL	5
ELTERN	6
ÖFFENTLICHKEIT	6
DENKBARE VERANSTALTUNGSFORMATE	7
KITA-PERSONAL	7
ELTERN	10
MÖGLICHE TOOLS UND METHODEN	11
WORLD CAFÉ UND SEINE DIGITALE VARIANTE	11
DIE QITA-TOOLKITKARTEN AUSLEGEN	13

Leitfaden zur Einführung des QITA-Toolkits

Verein für frühe Mehrsprachigkeit an Kindertageseinrichtungen und Schulen (fmks e.V.) (2021) (Herausgeber)

Web www.fmks.eu

E-Mail fmks@fmks.eu

Der Leitfaden zur Einführung des QITA-Toolkits ist Begleitmaterial zu:
Verein für frühe Mehrsprachigkeit an Kindertageseinrichtungen und Schulen /fmks e.V. (2021). **QITA-TOOLKIT. Karten zum Buch QITA – Qualität in zwei- und mehrsprachigen Kindertageseinrichtungen.**

Es steht als elektronische Publikation im Internet (Open Access) zur Verfügung unter <http://dx.doi.org/10.18442/qita> und ist gedruckt im DIN A5-Format gegen eine Schutzgebühr von 5,- € bestellbar beim fmks:

<https://www.fmks.eu/shop/qita-toolkit-karten.html>

ISBN 978-3-9822787-0-4

Gefördert durch die Robert Bosch Stiftung

Das QITA-TOOLKIT basiert auf:

Nadine Kolb und Uta Fischer – unter Mitarbeit von Eva Hammes-Di Bernardo, Annette Lommel, Ilka Maserkopf und Andreas Rohde (2019).

QITA – Qualität in zwei- und mehrsprachigen Kindertageseinrichtungen.

Kriterienhandbuch für den Bereich Sprache und Mehrsprachigkeit.

Frühe Mehrsprachigkeit an Kitas und Schulen fmks (Hg.) Hildesheim:

Universitätsverlag Hildesheim.

ISBN 978-3-96424-010-1

Es steht als elektronische Publikation im Internet (Open Access) zur Verfügung unter <http://dx.doi.org/10.18442/qita>

Die gedruckte Fassung ist derzeit vergriffen. Wir laden Sie zu einer Spende für den Nachdruck ein: <https://www.fmks.eu/unterstuetzen/spenden-sponsoring.html>

Gefördert durch die Robert Bosch Stiftung

Einleitung

Im Rahmen einer Zusammenarbeit zwischen dem fmks e.V. und der Hochschule der Medien Stuttgart wurde auf der Grundlage des QITA-Handbuchs, Qualität in zwei- und mehrsprachigen Kindertageseinrichtungen, das QITA-Toolkit entwickelt. Dabei handelt es sich um eine inhaltliche und visuelle Aufbereitung des QITA-Handbuchs, das der fmks im Jahr 2019 zusammen mit der Robert Bosch Stiftung entwickelt hat.

Das QITA-Toolkit besteht aus Wissens- und Methodenkarten. Sie sind primär für die pädagogischen Fachkräfte in ihrem Arbeitsalltag als Unterstützung bei ihrer sprachpädagogischen Arbeit gedacht. Darüber hinaus sind sie in Kombination mit dem QITA-Buch zur Qualitätsentwicklung in der Kita geeignet.

Ein wichtiges Ziel ist, das QITA-Toolkit so zu präsentieren, dass alle Beteiligten dessen Mehrwert erkennen und Lust darauf haben, damit zu arbeiten.

Aufbau des Leitfadens

Dieser Leitfaden ist eine Arbeitshilfe für den Umgang mit dem QITA-Toolkit. Die Verantwortlichen sollten alle Kapitel des Leitfadens in Ruhe lesen, bevor sie mit der Planung einer Veranstaltung beginnen. Die individuellen Rahmenbedingungen und die Situation in der Kita sind ausschlaggebend für die Vorgehensweise.

Toolkit-Botschafter*innen

Bevor mit der Einführung des QITA-Toolkits begonnen wird, könnte jede Kita eine*n Toolkit-Botschafter*in bestimmen. Das kann entweder eine Person oder ein kleines Team sein.

Der oder die Botschafter*innen fungieren als Expert*innen und Ansprechpartner*innen für alle Inhalte des QITA-Toolkits. Sie stehen mit diesem Wissen den Kolleg*innen, der Leitung, dem Träger und den Eltern zur Verfügung. Das heißt nicht, dass sie Veranstaltungen allein organisieren oder die Kommunikation eigenständig steuern müssen. Dennoch sind sie in alle Planungsprozesse involviert.

Grundsätzlich kann jede*r Kita-Mitarbeiter*in Toolkit-Botschafter*in werden. Wichtig ist, dass sie oder er die Grundlagen und Methoden des QITA-Toolkits kennt, diese verinnerlicht hat und sich dafür begeistert. Es sollten Personen sein, die sich gerne mit Kolleg*innen fachlich austauschen und

*Tipps: Bestimmen Sie eine Person als Expert*in und zentrale*n Ansprechpartner*in für das Toolkit.*

Lust darauf haben, gemeinsam mit dem Team und der Leitung die sprachpädagogische Arbeit zu reflektieren und weiterzuentwickeln.

Das „Toolkit“-Toolkit

Eine schöne Möglichkeit, um das QITA-Toolkit gleich zu Beginn etwas greifbarer zu machen, ist das „Toolkit“-Toolkit. Dies wäre ein kleines Paket mit den gedruckten Karten, einem Notizbuch oder Block und Stift für Notizen bei der Arbeit mit dem QITA-Toolkit. Dieses Paket können Sie jedem Team übergeben. Bei neuen Mitarbeiter*innen kann das „Toolkit“-Toolkit als Willkommenspaket dienen.

Tipp: Mit einem haptischen Toolkit-Paket können Sie die Arbeit mit den Methoden gleich zu Beginn fördern und intensivieren.

Unterstützung durch den fmks

Der fmks könnte als Schnittstelle Kitas die Vernetzung ermöglichen. Wichtige Erfahrungswerte könnten ausgetauscht werden, so zum Beispiel, was bei der Einführung gut angekommen ist, aber auch, was noch nicht erfolgreich war. Der fmks könnte bei der Bereitstellung einer digitalen Plattform helfen.

*Tipp: Holen Sie sich eine*n Toolkit-Expert*in des fmks mit ins Boot und profitieren Sie vom fmks-Netzwerk.*

Los geht's!

Der Leitfaden basiert auf Ausarbeitungen der Student*innen der Hochschule der Medien in Stuttgart Leonie Breiter, Pia Mangold und Daniel Thuro. Die Ideen sammelten sie in einem digitalen Workshop, bei dem sich pädagogische Fachkräfte und Leitungen zur Umsetzung der Inhalte aus dem QITA-Buch austauschten.

Tipp: Beachtet die Tipps und Methoden-Vorschläge.

Wir wünschen viel Erfolg bei der Arbeit mit dem QITA-Toolkit, viele interessante Begegnungen, befruchtende Gespräche und eine gelungene Weiterentwicklung der mehrsprachigen Arbeit.

Ziele der QITA-Toolkit Nutzung

Das QITA-Toolkit kann auf unterschiedliche Weise genutzt werden:

1. Individuelle Nutzung

Eine Möglichkeit ist es, dass jede*r Erzieher*in für sich persönlich Ansätze identifiziert, wie sie oder er die Inhalte der sprachpädagogischen Arbeit im Alltag mit den Kindern umsetzen kann.

2. Qualitätsentwicklung im Kita-Team

Vor dem Einstieg in den Teamprozess ist es wichtig, gemeinsam mit dem Team und den Toolkit-Botschafter*innen zu analysieren, wo Sie gerade stehen - zum Beispiel in Bezug auf die immersive (Sprachbad-) Arbeit im Team oder den Stellenwert der mehrsprachigen Erziehung bei den Eltern - und was kurz-, mittel- und langfristig erreicht werden soll und kann. Kleine, wohl überlegte Schritte sind oft nachhaltiger als große. Wichtig ist, dass die kleinen Schritte zu einem Entwicklungs-Schwerpunkt gehören.

Tip: Eine Ist-/Soll-Analyse hilft auch dabei herauszufinden, wie Sie Ihre Veranstaltung ausrichten sollten.

Zielgruppen

Kita-Personal

Verstehen, begeistern, verinnerlichen

Im ersten Schritt lernen die Fachkräfte das QITA-Toolkit als Unterstützung kennen. Nur wenn sie vom Mehrwert des QITA-Toolkits überzeugt sind und Wissen darüber aufgebaut haben, können sie es in ihren Arbeitsalltag integrieren und ihre Begeisterung auch an die Eltern weitergeben. Alle pädagogischen Fachkräfte und nicht nur die Immersionsfachkräfte müssen mit dem QITA-Toolkit vertraut sein, denn die Grundsätze des sprachpädagogischen Handelns gelten für alle.

Die Vorstellung des QITA-Toolkits sollte so in den Kita-Alltag eingebaut sein, dass dieses nicht zu stark als Zusatzaufwand empfunden wird, denn damit wäre dessen Sinn, eine Unterstützung im Kita-Alltag zu sein, gefährdet.

Ehe also eine separate Veranstaltung geplant wird, sollte überlegt werden, das QITA-Toolkit im Rahmen üblicher

Tip: Alle Fachkräfte sollten in die Kommunikation miteinbezogen werden.

Meetings, wie zum Beispiel eines Regel-Meetings oder Fortbildungen, vorzustellen.

Der Umfang und die Art der Nutzung des QITA-Toolkits kann von Kita zu Kita stark variieren. Welche Bedeutung ihm in der jeweiligen Einrichtung eingeräumt wird, hängt von der Standortbestimmung und der daraus sich ergebenden Zielsetzung ab. Ist das QITA-Toolkit Teil eines Qualitätsentwicklungsprozesses, muss langfristig und kleinschrittig geplant werden. Eine gute Dokumentation des Prozesses ist unerlässlich.

Eltern

Informieren und aufklären

Wie umfangreich die Eltern informiert werden sollten, hängt von verschiedenen Faktoren ab – zum Beispiel, wie sehr sich die Arbeit mit den Kindern durch das QITA-Toolkit verändert oder welchen Stellenwert die mehrsprachige Erziehung in der Kita für die Eltern hat. Wichtig ist, den Eltern die Zielsetzung aufzuzeigen und ihnen klarzumachen, dass mit QITA die Qualität der sprachpädagogischen Arbeit verbessert werden soll. Die Eltern sollen das Gefühl haben, dass ihre Kinder in gut informierten Händen sind und es beim immersiven Spracherwerb nicht um das Lernen einer Fremdsprache geht, sondern um natürlichen Spracherwerb wie bei dem Erwerb der Muttersprache. Sie erkennen, dass es den Kindern Spaß macht, eine weitere Sprache im Alltag zu verstehen und zu sprechen.

Das QITA-Toolkit kann helfen, skeptische Eltern vom immersiven Spracherwerb zu überzeugen, Interesse zu wecken oder Zweifel auszuräumen.

Eine gute Möglichkeit, die Eltern einzubinden, ist ein Gesamtelternabend. So wird Offenheit im Prozess erzeugt. Elternbriefe, Newsletter oder ähnliches halten Eltern informiert. Hier kann auch auf unterschiedliche Herkunftssprachen Rücksicht genommen werden.

Öffentlichkeit

Aufmerksam machen, sensibilisieren

Darüber hinaus wäre es denkbar, QITA - das Buch und das QITA-Toolkit - als Anlass zu nutzen, um auch die Öffentlichkeit miteinzubeziehen, also Politik und (lokale) Presse. So könnten wichtige Impulse gegeben werden, um über die Chancen und

Tipp: Bevor die Eltern informiert werden, sollten zunächst die Fachkräfte das Toolkit verinnerlicht haben.

Tipp: Überlegen Sie, welche Informationen die Eltern möchten und was Sie bei ihnen erreichen wollen.

Tipp: Nutzen Sie die Expertise und das Netzwerk des fmks, um mehr Reichweite zu erzielen.

Vorteile von mehrsprachiger Erziehung aufzuklären und Entscheidungsträger*innen für dieses Thema zu sensibilisieren. Langfristig könnte dies zu mehr Akzeptanz von Mehrsprachigkeit führen. Dies gilt auch für die natürliche Mehrsprachigkeit, wie sie in vielen Familien bereits Realität ist. Die Öffentlichkeit kann zum Beispiel durch Pressemitteilungen oder die Begleitung eines Kita-Tages durch eine*n Journalist*in einbezogen werden. Hier bietet es sich an, mit dem fmks zusammenzuarbeiten, um von dessen Reichweite zu profitieren.

Denkbare Veranstaltungsformate

Vor der Planung der Veranstaltungen ist es wichtig, sich über die Evaluation Gedanken zu machen, um Rückschlüsse und Verbesserungsmöglichkeiten für weitere Veranstaltungen zu ziehen.

Zudem ist je nach Umsetzbarkeit zu überlegen, die Veranstaltung komplett oder zumindest in Teilen mehrsprachig zu gestalten. Das Wichtigste ist, dass alle Teilnehmenden der Veranstaltung so problemlos wie möglich folgen können.

Falls diese Möglichkeit nicht besteht oder Sie das Gefühl haben, dass bestehende Veranstaltungsformate für Ihre Bedürfnisse nicht ausreichen, können Sie natürlich auch andere Veranstaltungen organisieren. Der Aufwand für die Teilnehmenden sollte an die Belastungssituation des Teams angepasst sein.

Da in der Regel in einem Team eine deutschsprachige und eine immersiv arbeitende Fachkraft zusammen eine Gruppe betreuen, sollte allen frühestmöglich das QITA-Toolkit zur Verfügung stehen, bevor in den gewählten Veranstaltungsformaten damit gearbeitet wird. Dies erleichtert die Arbeit späterer Veranstaltungen. Im Idealfall sollten die Inhalte ohnehin keine Neuheit für das Fachpersonal darstellen. Bezüglich der Kommunikation sollte man bedenken, dass komplizierte und zu wissenschaftliche Ausführungen eher abschreckend oder langweilig wirken können. Zu empfehlen ist eine niederschwellige, alltägliche Sprache.

Kita-Personal

Welche Personen in der Kita sollten zu welchem Zeitpunkt in den Organisationsprozess der QITA-Toolkit-Nutzung miteinbezogen werden? Hierbei spielen vor allem folgende Faktoren eine Rolle:

Tipp: Überlegen Sie, ob Sie die Veranstaltung auch mehrsprachig gestalten können.

Tipp: Prüfen Sie, ob Sie die Toolkit-Einführung in bestehende Veranstaltungen integrieren können.

Tipp: Eine transparente Kommunikation sorgt für mehr Akzeptanz.

- Anzahl der pädagogischen Fachkräfte in der Kita
- Ähnlichkeit der Arbeitsweisen dieser Mitarbeiter*innen
- Bisherige immersive Arbeit - gibt es bereits Erfahrungen in der Arbeit mit bestimmten Handbüchern (vielleicht sogar mit dem QITA-Handbuch oder ähnlichen Fachbüchern) oder sind die Inhalte des QITA-Toolkits für einen Großteil des Personals neu?

Es kommen somit für den Prozess der Integration des QITA-Toolkits verschiedene Varianten in Frage. Hier sind einige aufgeführt.

Variante 1

Es kann Sinn machen, die Beteiligten stufenweise in die Vorgehensweise des QITA-Toolkits einzubinden. Zu empfehlen wären Arbeitskreise, die sich jeweils mit einem bestimmten Qualitätsbereich des QITA-Toolkits auseinandersetzen. Dabei wird diskutiert, welche zentralen Aspekte man für seine eigene Arbeit herausziehen kann und/oder anderen Kolleg*innen vorstellen möchte. Dies kann mithilfe von (digitalen) World Cafés stattfinden, in dem die Fachkreise mit bestimmten Fragestellungen an die Bereiche herangehen und diese erörtern.

*Methode: (Digitales)
World-Café*

Anschließend stellen sich die verschiedenen Arbeitskreise jeweils gegenseitig ihre Ergebnisse vor. Gemeinsam können daraus Entwicklungsschwerpunkte für die weitere Arbeit mit den Inhalten des QITA-Toolkits in der Kita abgeleitet werden.

*Methode: Karten auslegen
Variante 1 oder (Digitales)
World-Café*

Variante 2

Je nach Größe der Kita kann es sinnvoll sein, dass sich zunächst ein kleiner Kreis von Verantwortlichen zusammensetzt, also zum Beispiel die Kita-Leitung gemeinsam mit dem oder der QITA-Toolkit-Botschafter*in sowie den Gruppenleitungen. Gemeinsam wird, ausgehend von den Qualitätsbereichen des QITA-Toolkits, diskutiert, was schon gut läuft und an welchen Stellen es noch Optimierungspotenzial gibt. Dies kann zum Vorschlag eines Entwicklungsziels führen, das danach mit dem Team abgestimmt werden sollte. Hierbei ist insbesondere die Methode des Kartenauslegens geeignet. Alternativ kann auch das (digitale) World-Café eingesetzt werden.

*Methode: Karten auslegen
Variante 2 oder (Digitales)
World-Café*

Variante 3

Bei dieser Variante sollten sich die Mitarbeiter*innen darüber bewusstwerden, bei welchem der Qualitätsbereiche sie ihre

Stärken sehen und wo es noch Verbesserungspotenzial gibt. Sie reflektieren, inwiefern sie diese in ihrer täglichen Arbeit berücksichtigen. Dies kann entweder in Kleingruppen oder je nach Anzahl auch mit allen Fachkräften zusammen geschehen. Besonders eignet sich hierfür die Methode Karten auslegen sowie alternativ das (digitale) World-Café.

Im nächsten Schritt können sich die Mitarbeiter*innen dann zum Beispiel mit den Karten beschäftigen, die ihre Schwächen betreffen. Daraus können sie nun entweder selbst Strategien entwickeln, wie sie sich in diesen Bereichen verbessern können, oder sie suchen das Gespräch mit der Gruppenleitung oder der Toolkit-Botschafter*in.

Variante 4

Das QITA-Toolkit wird während eines ohnehin stattfindenden Regelmeetings kurz vorgestellt und die Karten den Immersionskräften und den anderen Fachkräften in die Hand gegeben und/oder in den Kita-Räumen aufgehängt. Diese Variante bietet sich an, wenn die Arbeit mit Handbüchern bereits bekannt ist und kein zusätzlicher Erklärungsbedarf besteht.

Den Teilnehmenden der Workshops sollte im direkten Anschluss die Möglichkeit gegeben sein, Kritik, Ideen und Anregungen im Rahmen einer kleinen Feedbackrunde anzubringen. Häufig fallen den Personen allerdings erst Stunden oder Tage danach noch Punkte ein, an denen man für das nächste Mal ansetzen könnte. Daher bietet es sich an, im Nachhinein Gelegenheit für Feedback zu geben. Dies kann niederschwellig auf einer Moderationstafel oder auch in Form eines Feedback-Workshops, zum Beispiel mit einem (gegebenenfalls digitalen) World-Café geschehen. Dabei könnte diskutiert werden, was gefallen hat, was man für das nächste Mal verbessern könnte und was sich die Teilnehmenden sonst noch wünschen.

Die Toolkit-Botschafter*innen sollten daher klar kommunizieren, dass sich die Teilnehmenden gerne jederzeit mit Feedback an sie wenden können. Generell sollte Kritik (auch, wenn sie negativ ausfallen sollte) immer als etwas Wertvolles wahrgenommen werden. Sie kann dabei unterstützen, die nächste Veranstaltung noch zielführender zu gestalten.

*Methode: (Digitales)
World-Café*

Eltern

Vor der Veranstaltung

Der oder die Toolkit-Botschafter*in vereinbart gemeinsam mit den Kolleg*innen einen passenden Termin für die Elternveranstaltung. Wichtig ist, dass die zentralen Akteure der Kita anwesend sind - Kitaleitung, Toolkit-Botschafter*in und zumindest die immersiven Erzieher*innen. Die Eltern werden eingeladen.

Losgelöst davon kann die Terminvereinbarung für die Einzel-Elterngespräche individuell mit den Eltern stattfinden.

Während der Veranstaltung

Bei der Kommunikation mit den Eltern ist es wichtig, nur die dringlich benötigte Fachsprache zu verwenden. Vermeiden Sie komplizierte und zu wissenschaftliche Ausführungen und setzen Sie auf eine einfache, alltägliche Sprache. Versetzen Sie sich in die Eltern hinein und reflektieren Sie, was für sie wichtig und verständlich ist.

Die Veranstaltungen sollten auf starker Interaktion basieren. Den Eltern sollte ausreichend Gelegenheit verschafft werden, Fragen stellen zu können und sich den Inhalten des QITA-Toolkits durch praktische Beispiele oder auf anschauliche Art und Weise anzunähern.

Die Eltern sollten ebenso der Kita Feedback über die entsprechende Veranstaltung geben können. Dementsprechend sollten die Elternabende mit einer kurzen Feedbackrunde abschließen. Darüber hinaus sollten Sie darauf hinweisen, dass jegliche Rückmeldungen per Mail, Telefon oder auch persönlicher Form jederzeit erwünscht sind.

Themenraumabend

Die Toolkit-Botschafter*innen und zumindest die immersiven Erzieher*innen können im Rahmen eines Veranstaltungsabends die verschiedenen Qualitätsbereiche in sogenannten „Themenräumen“ vorstellen. Die Eltern dürfen sich dann frei in der Kita bewegen und je nach Interesse einen Themenraum besuchen und dort mehr darüber erfahren. Wichtig ist dabei, dass in jedem Themenraum ein*e Mitarbeiter*in der Kita den Eltern für Fragen zur Verfügung zu steht.

Tipp: Bei Ansprache der Eltern auf einfache Sprache und interaktive Elemente setzen.

Tipp: Eine intensive Auseinandersetzung mit dem Toolkit sorgt bei den Eltern für mehr Verständnis und Akzeptanz.

Interaktive Elternabende

Im Prozessverlauf können weitere Elternabende stattfinden, bei denen auf spielerische Art und Weise aufgezeigt und erklärt wird, wie mit den QITA-Toolkit-Karten in der Praxis gearbeitet wird und was bereits erreicht wurde. Dies kann in Form von mehrsprachigen Aufführungen der Kinder, die Lieder singen oder Theaterstücke vorführen, geschehen. Außerdem können Sie den Eltern kleine Filme zeigen, wo die Fachkraft einen Aspekt des QITA-Toolkits gemeinsam mit den Kindern umsetzt.

Methode: Die Kinder als Protagonisten

Sowohl bei den Einzelgesprächen als auch Elternabenden können Sie den Eltern praktische Handlungsempfehlungen für den eigenen sprachlichen Umgang mit den Kindern zuhause mitgeben.

Mögliche Tools und Methoden

Veranstaltungen mit dem Kita-Personal oder Eltern sollten möglichst anschaulich und interaktiv gestaltet werden. Insbesondere, wenn die Teilnehmenden dazu angeregt werden sollen, sich auszutauschen oder intensiv mit den Inhalten zu beschäftigen, können bestimmte Arbeitsmethoden helfen. Sicher kennen Sie selbst schon einige, die in diesem Kontext sehr gut passen würden. Falls Sie aber noch Inspiration suchen, haben wir im Folgenden ein paar Veranstaltungs-Methoden, Tools und praktische Tipps aufbereitet.

World Café und seine digitale Variante

Das World Café ist eine niedrigschwellige Methode, bei der die Teilnehmenden eines Workshops in Kleingruppen miteinander ins Gespräch kommen und bestimmte Fragestellungen diskutieren. Wichtig ist, die Fragen so zu formulieren, dass die Teilnehmenden konstruktiv darüber diskutieren können. Wie bei einem Café-Gespräch soll in lockerer Atmosphäre sich niemand zurückhalten, sondern das aussprechen können, was ihm auf dem Herzen liegt - jede Meinung zählt und ist wichtig.

Insbesondere unter Corona-Bedingungen kann das World Café auch digital stattfinden. Alle können von zuhause aus teilnehmen.

Tip: Das World Café kann auch in digitaler Form durchgeführt werden.

Wie läuft die Methode World Café konkret ab?

Analog: Die Teilnehmenden werden abhängig von der Anzahl in kleine, bestenfalls gleichgroße Gruppen mit maximal vier bis fünf

Personen aufgeteilt. Sie sitzen an verschiedenen Tischen, an denen jeweils eine andere, konkrete Fragestellung bearbeitet wird. An jedem Tisch sitzt eine Gesprächsrundenleitung, die für ihre Frage verantwortlich ist und über den gesamten Workshop an ihrem Platz bleibt. Diese Rolle können die Organisator*innen der Veranstaltung übernehmen.

Eine Gesprächsrunde dauert jeweils 15 Minuten. Anschließend wechseln die Gruppen zum nächsten Tisch und widmen sich der dortigen Frage. Die Gesprächsrundenleitung fasst zu Beginn jeder Gruppe kurz die Ergebnisse der Vorrunde zusammen. So werden alle Fragestellungen von allen Kleingruppen bearbeitet.

Das World Café schließt mit einer gemeinsamen Abschlussrunde im Plenum, wobei die Gesprächsrundenleitung jeweils die wichtigsten Ergebnisse ihres Tisches zusammenfasst.

Digital: Die Teilnehmenden werden auch hier in Kleingruppen aufgeteilt und diskutieren die einzelnen Fragen in den sogenannten Breakout Rooms. Dies sind virtuelle Räume. Pro Breakout Room gibt es eine Gesprächsrundenleitung. Die Grundstruktur des World Cafés bleibt gleich.

Die Teilnehmenden können in den Breakout Rooms ihre Ideen aufschreiben. Dies ist über die sogenannten Whiteboards möglich, die die Gesprächsrundenleitung erstellt. Außerdem lassen sich Whiteboards und die Sessions beziehungsweise die gesamte Veranstaltung bei Bedarf aufzeichnen.

Was benötigt man dazu?

Analog: Man benötigt so viele Tische, wie es Fragen gibt. Auf jedem Tisch ist etwas zum Schreiben, zum Beispiel ein großes Plakat oder ein Flipchart. Geeignet sind auch Papiertischdecken, auf die die Teilnehmenden ihre Ideen und Kommentare schreiben. Dementsprechend bedarf es genügend Stifte.

Digital: Alle Teilnehmenden benötigen einen Laptop oder Computer mit Kamera und Mikrofon. Smartphones sind aufgrund der begrenzten Interaktionsmöglichkeit nicht zu empfehlen. Außerdem benötigen Sie ein digitales Kommunikationstool wie zum Beispiel Zoom, BigBlueButton oder Skype. Bei den meisten Diensten braucht man einen Pro-Account, um Breakout Rooms zu erstellen. Der Träger sollte mit der Bereitstellung eines Accounts unterstützen.

Tipp: Pro Fragestellung sollten die Gruppen 15 Minuten Zeit haben – sowohl analog als auch digital.

Wichtig ist, dass Sie sich rechtzeitig mit der digitalen Plattform befassen und sie zuvor auch testen, sodass am Veranstaltungstag alles möglichst problemlos abläuft.

Die QITA-Toolkitkarten auslegen

Das Kartenauslegen ist eine weitere Methode für einen Workshop, die die Interaktivität der Teilnehmenden erhöht.

Ziel ist es, Stärken, Schwächen und Verbesserungspotenziale für die Kita aufzuzeigen, die die Mitarbeiter*innen sehen. Dazu werden die Methodenkarten aus dem QITA-Toolkit im Seminar-Raum verteilt, zum Beispiel auf dem Boden oder auf Tischen. Anschließend sollen die Teilnehmenden die Karten jeweils mit beschrifteten Zetteln einer der folgenden drei Kategorien versehen: „Da sind wir schon super“, „Da können wir uns noch verbessern“, „Das funktioniert so überhaupt nicht“. Die Ergebnisse werden gemeinsam ausgewertet und diskutiert und darauf aufbauend Handlungsempfehlungen für die Arbeit in der Kita abgeleitet.

Tip: Das Kartenauslegen ist ein effektives Mittel zum Erkennen von Stärken, Schwächen und Verbesserungspotenzialen.

Im Rahmen der Handlungsempfehlungen wählt die Kita im besten Fall einen Entwicklungsschwerpunkt aus, mit dem sie beginnen will. Für einen individuelleren Ansatz begibt man sich nun auf die Gruppenebene und arbeitet an jeweils einer Karte. Diese Methode kann in einer Reihe von Veranstaltungen fortgesetzt werden.

In welcher Form Sie die Kinder bei den Veranstaltungen einbeziehen, hängt davon ab, wozu die Kinder Lust haben und wie weit die Eltern damit einverstanden sind.